

Protokoll

der Einwohnergemeindeversammlung Tschugg, Freitag, 21. November 2025, 20.00 Uhr in der Mehrzweckanlage Tschugg

Vorsitz: Stephan Garo
Protokoll: Martin Schneider
Anwesend: 47 Personen (15%)

Pünktlich um 20.00 Uhr eröffnet Stephan Garo die Versammlung.

Die Versammlung wurde in den Amtsanzeigern vom 16. und 23. Oktober 2025 publiziert. Ein Mitteilungsblatt mit Erläuterungen zu den einzelnen Traktanden wurde am 13. November 2025 jeder Haushaltung zugestellt.

Das Stimmrecht besitzt, wer seit mehr als 3 Monaten in der Gemeinde wohnt und mindestens 18-jährig ist.

S. Garo macht auf die Rügepflicht aufmerksam. Verfahrensfehler müssen sofort gerügt werden, sonst kann keine Beschwerde erhoben werden.

Nicht stimmberechtigt ist Marc Tribolet.

Als Stimmenzähler wird Michel Tribolet vorgeschlagen und gewählt.

S. Garo teilt mit, dass zurzeit 312 Personen stimmberechtigt sind, 155 Frauen und 157 Männer.

S. Garo stellt die Traktandenliste vor und fragt, ob Änderungen gewünscht werden:

1. Budget 2026
2. Zusatzkredit Traube
3. Organisationsreglement, Beratung und Genehmigung
4. Personalreglement, Beratung und Genehmigung
5. Wahlen Gemeinderat
6. Orientierungen
7. Verschiedenes

Die Versammlung genehmigt die Traktandenliste stillschweigend.

1. Budget 2026

M. Schneider teilt mit, dass das Budget 2026 auf den gleichen Grundlagen basiert wie das Budget und die Rechnung 2025, nämlich auf folgenden:

Steueranlage	1.59
Liegenschaftssteuer	1,0 ‰ vom amtlichen Wert
Grundgebühr Abwasser	CHF 200.00 pro Wohnung
Verbrauchsgebühr Abwasser	CHF 2.00 pro m ³ Frischwasserbezug

Das Budget 2026 sieht einen Aufwandüberschuss von CHF 58'613.42 vor. Per Start Rechnungsjahr 2025 verfügte die Gemeinde Tschugg über ein Eigenkapital von CHF 3'048'174.06, dieses setzt sich wie folgt zusammen:

Spezialfinanzierung Wasser	CHF	197'494.20
Spezialfinanzierung Abwasser	CHF	234'328.90
Spezialfinanzierung Abfall	-CHF	20'794.53
Fonds erneuerbare Energien	CHF	25'940.00
Werterhalt Wasser	CHF	552'589.85
Werterhalt Abwasser	CHF	192'905.40
Zusätzliche Abschreibungen	CHF	687'769.58
Neubewertungsreserven Finanzvermögen	CHF	73'034.08
Bilanzüberschuss	CHF	1'104'906.58

Der Bilanzüberschuss wurde gebildet durch Ertragsüberschüsse aus den Vorjahren.

M. Schneider macht darauf aufmerksam, dass das Budget 2026 auf der Webseite der Gemeinde eingesehen werden konnte. Die Abweichungen gegenüber dem Budget 2025 sind minim. Wie immer kann darauf hingewiesen werden, dass die Kosten für Kindergarten, Primar- und Oberstufe von der Anzahl Schüler abhängen. Die Beiträge an die Lastenausgleichliche Ergänzungsleistung und Sozialhilfe sind mit CHF 437'000.00 budgetiert, was fast 20% des Gesamtbudgets ausmacht.

Der Gemeinderat stellt den Antrag, das Budget 2026 zu genehmigen.

S. Garo eröffnet die Diskussion, welche nicht benützt wird.

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Budget 2026 einstimmig.

2. Zusatzkredit Traube

K. Couillandre verweist auf die Erläuterungen im Mitteilungsblatt. Es führen verschiedene Ursachen zu Mehrkosten beim Um- und Ausbau der Liegenschaft Traube.

In mehreren Sitzungen mit dem Architekten und der Bauleitung hat der Gemeinderat die Kosten analysiert und optimiert. Verschiedene Sparmassnahmen wurden bereits umgesetzt und trotz allem reichen diese nicht aus um die Mehrkosten aufzufangen.

Natürlich haben sich alle Beteiligten die Frage gestellt wie es zu dieser Kostendifferenz kommen konnte.

Der beantragte Umbaukredit von 2 Millionen Franken basierte auf einer Kostenschätzung für die geplanten Arbeiten.

Gesetzesänderungen und neue Vorschriften, geplant war die Heizung am heutigen Standort zu erweitern, diese bestehende Wärmepumpe wurde mit einem bewilligten Baugesuch seinerzeit am heutigen Standort erstellt, zwangen uns, diese zu versetzen. Gleichzeitig hätte die bestehende Wärmepumpe auf Grund eines nicht mehr zulässigen Kältemittels in zwei Jahren ersetzt werden müssen.

Vorschriften und Standards für Seniorengerechte Wohnungen mussten auf Grund der Stellungnahme im Baubewilligungsverfahren von Procap umgesetzt werden.

Die Grundstruktur des bestehenden Gebäudes wurde zu optimistisch beurteilt und verschiedene Mängel sind erst im Verlauf der Umbauarbeiten zu Tage gekommen.

Es hat sich herausgestellt, dass der gewünschte Zeitpunkt für den Bezug der Tagesschule und der Wohnungen im Herbst 2026 sehr sportlich ist, was negative Auswirkungen auf die Ausschreibung der Arbeiten hat.

Wir hatten bereits an der Gemeindeversammlung vom Juni darüber informiert, dass es zu Mehrkosten kommen würde. Mit den zusätzlichen CHF 400'000.00 sind wir im Rahmen der +-20% des Kostenvoranschlags der auf Offerten der Unternehmer basiert.

Der Gemeinderat hat sich entschieden zum jetzigem Zeitpunkt eine Aufstockung des Umbaukredits zu beantragen und die Gemeindeversammlung entscheiden zu lassen, ob das Projekt in seiner Gesamtheit realisiert werden soll.

Option wäre auf den Ausbau der 2 Studio-Wohnungen zu verzichten oder diese später zu realisieren. Dies wäre nicht optimal da die restlichen Wohnungen bereits vermietet wären und es Einschränkungen während der Bauzeit gäbe, zudem würde der Ausbau zu einem späteren Zeitpunkt teurer. Die fehlenden Mieteinnahmen der 2 Studiowohnungen würden sich auch negativ auf die Gesamtfinanzierung auswirken.

Die Finanzierung wurde beim ersten Kredit wie folgt dargestellt:

Total Kauf- und Umbaukosten (Investition)	3'720'000.00
Total kalkulatorische Folgekosten pro Jahr	111'600.00
Total geplante Einnahmen pro Jahr	126'200.00

Neu gibt es Zusatzkosten für die CHF 400'000.00 von CHF 8'000.00 pro Jahr. Somit bewegen wir uns immer noch im positiven Bereich, vorausgesetzt es kann alles vermietet werden.

Der beantragte Zusatzkredit von CHF 400'000.00 beinhaltet auch gewisse nötige Reserven, der Gemeinderat ist aber in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und es ist weiterhin höchste Priorität die Kosten im Griff zu behalten.

S. Garo eröffnet die Diskussion.

H. Schlegel fragt, ob die Gemeinde tatsächlich Kredite zu 2% aufnimmt. Er denkt, dass es da günstigere Angebote gibt.

S. Garo erklärt, dass man die ganze Tragbarkeit mit einem Durchschnittszins von 2% gerechnet hat.

B. Garo möchte wissen, was eine Tagesschule ist.

K. Couillandre teilt mit, dass Kinder von morgens 07.00 bis abends 18.00 Uhr in der Tagesschule betreut werden.

S. Mori ergänzt, dass vor allem Kinder von Eltern profitieren, welche beide arbeiten. Die Tagesschule steht aber allen Kindern offen.

B. Garo fragt, ob ein Vertrag mit der Tagesschule besteht und unterschrieben ist.

S. Garo erklärt, dass das geregelt ist.

B. Garo fragt, ob das Restaurant auch in Betrieb genommen werden soll.

S. Garo bestätigt dies, sofern ein Pächter gefunden wird. Dieser könnte am Abend auch den Essraum der Tagesschule benutzen, z.B. für Versammlungen und andere Anlässe.

A. Tribolet stört, dass keine Unternehmer der Umgebung Aufträge erhalten haben.

S. Garo erklärt, dass sehr viele Unternehmer nicht mehr offerieren. Die Auftragsbücher sind voll und als öffentliche Hand müssen wir den günstigsten nehmen.

A. Tribolet fragt, ob der Architekt von den Mehrkosten profitiert.

P. Bergmann teilt mit, dass die Planungskosten auf dem ursprünglichen Kredit basieren.

N. Stöckli fragt, ob der Kehrrechtplatz nun gedeckt wird.

S. Garo erklärt, dass dieser eingezäunt wird, wenn es reicht, wird er gedeckt.

N. Stöckli fragt, ob die CHF 400'000.00 reichen.

S. Garo stellt fest, dass man im beantragten Zusatzkredit CHF 80'000.00 Reserve eingebaut hat. Noch sind nicht alle Offerten raus.

P. Bergmann stellt fest, dass die grössten Risiken offeriert sind. Die restlichen Ausschreibungen bergen keine grossen Risiken.

U. Probst möchte wissen, warum Kolly zuerst auf der Baustelle war und dann Müller.

S. Garo erklärt, dass Kolly die Abbrucharbeiten gemacht hat, bei den Baumeisterarbeiten war er der teuerste.

U. Probst fragt, ob man nicht gesehen hat, dass man die Decke abstützen muss.

S. Garo erklärt, dass man dies erst bei den Abbrucharbeiten gesehen hat.

A. Tribolet fragt, ob man sich bewusst ist, dass die Aufsicht der Kehricht-sammelstelle dann dort im Regen und Wetter steht.

S. Garo hofft, dass man mit den Reserven das Dach machen kann. Dieses kann aber auch später realisiert werden.

F. Tribolet hat seinerzeit die Pläne angeschaut. Man hat bereits auf der Kostenschätzung von 1,7 Millionen auf 2 Millionen aufgestockt. 17% der Bausumme sind Architektenhonorar. Er denkt, dass man damit eine bessere Kostenschätzung machen müsste.

P. Bergmann zeigt anhand einer Präsentation auf, was man am Gebäu-dezustand sehen konnte und was nicht. Der Kredit basiert auf einer Kostengrobschätzung. Man hatte Schemapläne, welche die Raumaufteilung zeigten. Man kann dort mit m3 Preisen oder m2 Preisen planen. In der Schweiz gibt es ein KI-Tool. Es ist eine sehr reichhaltig gespiesene Datenbank welche man mit vielen Parametern füttert. Die Grobkostenschätzung hat eine Genauigkeit von +-20%. Eine genauere Kostenschätzung braucht Ingenieurarbeit, Schadstoffuntersuchungen, Sondierungen etc. Bei grossen Projekten verlangt man zuerst einen Planungskredit, dann den Baukredit. Man ist davon ausgegangen, dass der Umbau, welcher vor 10 Jahren geschehen ist, keine Schadstoffe mehr hat. Er zeigt anhand von verschiedenen Bildern die Probleme, welche aufgetreten sind. Der Boden des Saales ist zu wenig tragfähig. Bald einmal war klar, dass man dort ein Stahljoch einbauen muss. Man hat dann diskutiert, was man mit dem Luftraum oberhalb der Tagesschule macht. Dieser könnte später ausgebaut werden, dafür brauchte es aber drei Stahljoche. Das garantiert nun, dass später ausgebaut werden kann. Die Decke über der zukünftigen Gemeindeverwaltung wies einen Unterlagsboden aus. Nichts hat darauf hingewiesen, dass dieser nicht tragfähig ist. Beim Auspacken hat man gesehen, dass die ganze Decke abgebrochen werden muss. Diese war ein Flickwerk aus Holz und Beton. Auch die Mauern waren in einem so schlechten Zustand, dass diese abgebrochen und ersetzt werden mussten. Der Entsorgungsplatz war als Betonplatte mit einem Frostriegel geplant. Rückwirkend wäre es allenfalls gut gewesen, wenn man Sondierbohrungen gemacht hätte, dies hätte aber auch CHF 10'000.00 gekostet. Der Boden war zu weich, darum musste eine solche Bodenplatte gemacht werden. Das Baugewerbe ist stark ausgelastet und es war nicht einfach, Offerten zu erhalten. Gegenüber der Grobschätzung sind vor allem die Kosten für Haustechnikanlagen viel höher. Es

musste eine Schadstoffuntersuchung gemacht werden, mit der Sanierung kostet diese CHF 33'000.00. Die Saaldecke kostet CHF 35'000.00 mehr. Der Bereich Gemeindeverwaltung mit Kanalisation kostet 164'000.00 mehr, der Entsorgungsplatz CHF 20'000.00. Bei der Heizung ist man davon ausgegangen, dass man die bestehende Heizung weiterverwenden kann und mit einer zweiten verstärkt. Das Strasseninspektorat hat aber verlangt, dass diese aus dem Strassenabstand entfernt wird, dazu kam die Geschichte mit dem Kühlmittel, was Mehrkosten von rund CHF 66'000.00 verursachte. Die Mehrkosten betrugen CHF 516'000.00. Man hat Sparpotential gesucht wie weglassen des Daches der Abfallentsorgung mit Photovoltaikanlage und so kommen wir auf den Zusatzkredit von CHF 400'000.00. Er ergänzt, dass sein Büro für einen Stundenansatz von CHF 135.00 arbeitet.

F. Tribolet ergänzt, dass man mit dem Kauf über 4 Millionen ausgegeben hat. Er hat sich überlegt, ob es eine Möglichkeit gibt, das Landwirtschaftsland, welches dazugehört, eingezont werden könnte.

S. Garo nimmt das entgegen. Mit dem Zusatzkredit errichten wir etwas Fertiges, was vielen dienen wird.

N. Stöckli stellt fest, dass man bald gemerkt hat, dass die Kosten teurer geworden sind, hätte man nicht bremsen müssen.

S. Garo erklärt, dass man bereits angefangen hatte. Man hat sich überlegt, die Bauarbeiten zu unterbrechen, was aber auch wieder Mehrkosten verursacht hat. Der Gemeinderat will mit offenen Karten spielen, darum ist man heute hier mit dem Zusatzkredit. Man hätte auch einfach weiter bauen können, die Versammlung vor vollendete Tatsachen stellen und dann einen Nachkredit verlangen können.

S. Oberle fragt, ob die Container draussen stehen gelassen werden können.

S. Garo hat das abgeklärt, das ist möglich.

Da die Diskussion nicht mehr benützt wird, wir abgestimmt.

Die Versammlung genehmigt den Zusatzkredit einstimmig.

3. Organisationsreglement, Beratung und Genehmigung

S. Garo teilt mit, dass unser OgR aus dem Jahr 2010 stammt. Die neue Version konnte eingesehen werden. Es waren Anpassungen nötig, insbesondere bei den finanziellen Kompetenzen. Neu beschliesst die Versammlung ab CHF 100'000.00, das fakultative Referendum liegt bei CHF 60'000.00 – 100'000.00.

Der Gemeinderat stellt den Antrag, das OgR zu genehmigen. Es tritt mit der Genehmigung des AGR in Kraft. Einzig die Bestimmungen über die Wahlen treten sofort in Kraft.

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Organisationsreglement einstimmig.

4. Personalreglement, Beratung und Genehmigung

S. Garo informiert, dass das Personalreglement angepasst wurde und demjenigen von Gals entspricht. Es wurden neue Gehaltsklassenkategorien geschaffen welche der Ausbildung der Angestellten gerecht wird. Ebenfalls sollen die Entschädigungen Gemeinderat leicht angepasst werden. Er verweist auf die Aktenauflage und das auf der Webseite publizierte Reglement.

S. Garo eröffnet die Diskussion, welche nicht benützt wird.

Die Versammlung genehmigt das Personalreglement einstimmig.

5. Wahlen Gemeinderat

S. Garo teilt mit, dass der Gesamtgemeinderat auf Grund des neuen OgR für die Periode 2026 – 2029 gewählt werden muss. Er dankt A. Studer für die 12-jährige Tätigkeit im Gemeinderat, man wird ihn anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung gebühlich verabschieden.

K. Couillandre teilt mit, dass der Gemeindepräsident zu wählen ist. S. Garo stellt sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Sie fragt, ob weitere Vorschläge gemacht werden.

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht, somit gilt er als gewählt. Die Wahl wird mit einem kräftigen Applaus bestätigt.

S. Garo teilt mit, dass sich K. Couillandre, C. Rollier und S. Strebel für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stellen. Als neuen Gemeinderat konnte man R. Bangerter gewinnen.

S. Garo fragt, ob es weitere KandidatenInnen gibt, was nicht der Fall ist.

H. Schlegel fragt, ob es sinnvoll ist, wenn alle gleichzeitig aufhören könnten. Es könnte viel Wissen verloren gehen.

S. Garo teilt mit, dass das im OgR so vorgesehen ist.

Da keine weiteren Kandidaten vorgeschlagen werden gelten die vier als gewählt. Dies wird mit einem grossen Applaus quittiert.

6. Orientierungen

S. Garo teilt mit, dass sich unser Notfalltreffpunkt in Gampelen befindet. Bei einem Grossereignis mit Ausfall von Strom, Natel oder Festnetz, gibt es einen sogenannten Notfalltreffpunkt. Dieser ist besetzt und von dort aus kann mit einem speziellen Funk alarmiert werden. Der Notfalltreffpunkt für Gampelen, Gals und Tschugg befindet sich bei der Turnhalle Gampelen. Der Weg dorthin ist im Notfall gut beschildert.

7. Verschiedenes

B. Garo hat festgestellt, dass es zwischen Lehmanns und Käserei 4 Schächte hat, welche sehr schlagen. Er weiss, dass die Strasse dem Kanton gehört und die Schächte der Gemeinde. Ist dort eine Sanierung vorgesehen.

S. Garo informiert, dass der Kanton im Jahr 2026 die Strasse von der Käserei bis zu Fricks neu teeren wollte. Man hatte bereits Sitzungen mit dem Kanton da wir auch Infrastrukturbedarf haben. Das Sanierungskonzept wurde ins Jahr 2028 verschoben und die Gemeinde ist daran, Offerten für die Projektierung einzuholen.

A. Tribolet fragt nach dem Trottoir und der entsprechenden Umfrage.

S. Garo teilt mit, dass rund ein Drittel das Trottoir wollten, ein Drittel keines, und ein Drittel hat nicht reagiert. Nach ersten Rücksprachen mit dem Kanton wird dieser sicher nichts an ein Trottoir bezahlen.

A. Tribolet findet die Pfosten an der Gürle in Gampelen schlecht, und wenn solche in Tschugg kommen, räumt er sie selber weg.

P. Glarner fragt, wer auf dem Rebenweg Fahrrecht hat.

S. Garo stellt fest, dass auf dem Rebenweg grundsätzlich ein Fahrverbot gilt, die Landwirtschaft und Rebenbewirtschafter dürfen diese befahren. Er weiss, dass regelmässig Personal der Klinik dort durchfährt, man wird diese wieder mal anschreiben.

F. Gebhart möchte wissen, wer bei den Navis melden muss, wo Fahrverbote sind. Er stellt fest, dass oft Autos vom Eissweg her zur Klinik fahren wollen, weil die Navis diesen Weg zeigen.

S. Garo klärt ab, ob man Einfluss nehmen kann.

F. Gebhart weiss, dass der Kanton solche Meldungen sammeln und melden muss.

M. Schneider teilt mit, dass am vergangenen Freitag die Rundschau von SRF an der Gemeindeversammlung in Gals war. Thema ist die Osterweiterung der Romandie, respektive die Zweisprachigkeit. Die Rundschau wollte Romands interviewen, welche an der Gemeindeversammlung in Gals teilnehmen, leider ist keiner gekommen. Der Bericht wird am 26.11.2025 in der Rundschau gezeigt.

B. Oberle fragt, ob man nicht Pfosten montieren könnte.

S. Garo weiss, dass es zwei schwere Unfälle in der Klinik gab mit solchen Pfosten. Zudem hätten wohl die Bewirtschafter keine Freude!

P. Glarner fragt, ob man auf der Titelseite im Mitteilungsblatt ein aktuelles Foto von Tschugg platzieren könnte.

S. Garo kümmert sich drum.

Da keine Wortmeldungen mehr zu verzeichnen sind schliesst S. Garo die Versammlung um 21.00 Uhr mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage und das neue Jahr.

NAMENS DER VERSAMMLUNG

Der Präsident: Der Sekretär:

S. Garo

M. Schneider

Das Protokoll hat während der Zeit vom 24. November 2025 bis 24. Dezember 2025 öffentlich aufgelegt. Einsprachen wurden keine eingereicht.

Der Gemeinderat hat das Protokoll unter dem Vorbehalt von Einsprachen anlässlich seiner Sitzung vom 08. Dezember 2025 genehmigt.

Tschugg, 08. Dezember 2025

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Der Sekretär:

S. Garo

M. Schneider